

suchung übertragenen Gebietes unter der Leitung des Geologen Friedrich Teller und begleitete denselben auch in die Gegend östlich von Pölschach und bei Gonobitz, um in die geologische Aufnahme genannten Gebietes eingeführt zu werden. Das von Dr. Dreger untersuchte Gebiet besteht fast ausschliesslich aus tertiären Ablagerungen, in deren Bereiche östlich von der Erhebung des Wotschberges nur noch vereinzelt und klippenartig kleine Schollen der älteren Gebirgsunterlage zum Vorschein kommen. Aber gerade dieser Umstand machte eine umfassendere Begehung des im grossen und Ganzen einförmigen Gebietes nothwendig.

Dem Sectionsgeologen Georg Geyer war die Vollendung des Blattes St. Michael (Zone 17, Col. IX.) übertragen, insoweit dasselbe noch nicht durch seine eigenen Aufnahmen, sowie durch die bereits vorliegende Kartirung der Radstädter Tauern durch M. Vaček, ausgefertigt erschien. Der Genannte begann seine diesjährige Aufnahmen in Tamsweg, um daselbst an das Blatt Murau anzuschliessen, und untersuchte zunächst von dort den Südabfall der Schladminger Alpen und das Glimmerschiefergebiet am südlichen Ufer der Mur. Hieran schlossen sich die Touren im Bundschuhthale an, wo es galt, einen Aufbruch älterer Gneisse zu umgrenzen. Als nächstes Standort wurde St. Michael im Lungau ausgewählt und von hier die interessante Gegend des Aineck Berges, des Katschberg-Sattels und des Kareck untersucht, hauptsächlich zu dem Zwecke, um das gegenseitige Verhältniss der Granatenglimmerschiefer zu den Kalkphylliten und zu den Hornblendegneissen festzustellen. Von St. Michael wurden auch die beiden Thäler Zederhaus und Mur begangen, wovon das erstere in den verschiedenen Stufen der Kalkphyllite eingeschnitten erscheint, während die Verzweigungen des letzteren bis in den Centralgneiss vorgreifen. Von Rennweg in Kärnten erfolgte die Aufnahme des oberen Lieser- oder Katschthales und der östlichen, gegen Bundschuh fortstreichenden Höhen. Zum Schlusse hielt sich Geyer in Gmünd auf, das ihm als Stützpunkt für mehrere Excursionen in das Maltathal diente; auf dem letzteren wurden die Lagerungsverhältnisse des Centralgneisses der Ankogelmasse und der auflagernden Hornblendegneisse untersucht. Das Blatt St. Michael erscheint durch diese Aufnahmen fertiggestellt.

Vor seiner Abreise in dieses Aufnahmsgebiet hatte Herr Geyer Gelegenheit, im Interesse der Gemeinde Amstetten und der Gemeinde Zistersdorf, die Verhältnisse der nächsten Umgebung dieser Orte in Bezug auf die Versorgung derselben mit Trinkwasser zu studiren und ein diesbezügliches Gutachten abzugeben.

Die beiden mährischen Sectionen bestanden aus den Herren Chefgeologen C. M. Paul und Dr. E. Tietze, dem Assistenten (jetzt Adjuncten) Dr. L. v. Tausch, und den Herrn Dr. Gejza v. Bukowski und A. Rosival.

Der Chefgeologe Bergrath C. M. Paul vollendete die schon im vorhergehenden Jahre begonnene Aufnahme des Specialblattes Znaim (Zone 10, Col. XIV).

Dieses Gebiet zerfällt in zwei geologisch gänzlich verschiedene Theile, von denen die eine, südöstliche, ein Stück des sogenannten ausseralpinen Wiener Neogenbeckens darstellt, während der andere, nordwestliche, jenem grossen Gebiete altkrystallinischer Bildungen zufällt, das gewöhnlich mit dem Namen des böhmisch-mährischen krystallinischen Massivs bezeichnet zu werden pflegt.

Ueber das Neogen der Gegend, dessen Grenze gegen das Krystallinische ungefähr durch die nordost-südwestlich verlaufende Linie Mislitz—Znaim—Retz bezeichnet ist, wurde schon in den Verhandl. 1892, Nr. 3 berichtet, und bewegten sich die Untersuchungen des letzten Sommers vorwiegend in den westlich von der genannten Linie gelegenen krystallinischen Gebieten.

Es konnten hier zwei Hauptgruppen von altkrystallinischen Schiefergesteinen unterschieden werden, nämlich eine ältere Gneissgruppe, und eine jüngere Phyllitgruppe.

Gesteine der Gneissgruppe bilden den Gebirgsrand bei Retz, Znaim und Mislitz, dann folgt eine von Nordost nach Südost streichende und in dieser Richtung sich stetig verbreiternde Zone von Phylliten, und dann, im Nordwesten des Kartenblattes wieder eine bedeutende Entwicklung der Gneisse.

Gegen Nordost stossen alle diese drei Zonen nördlich von Mislitz an einem Granitstocke ab, der seinerseits mit dem bekannten sogenannten Briuner Syenitzuge zusammenzuhängen scheint, jedoch nur mit einem ganz kleinen Ausläufer in das Terrain hereinreicht, und daher nicht Gegenstand näherer Studien sein konnte.

Im Gebiete der Gneisse wurden unterschieden: gewöhnlicher Gneiss, Granitgneiss, Hornblendegesteine (Dioritschiefer und Amphibolit), Granulit, Glimmerschiefer; ausserdem krystallinischer Kalk, Serpentin und Granatfels in kleineren Partien. In der Phyllitgruppe wurden Quarzphyllite, Quarzitschiefer und Kalkglimmerschiefer unterschieden. Ausserdem gelangten (im Gebiete des Neogens) auch einige Inseln palaeozoischer Kalke, Sandsteine und Grauwacken zur Ausscheidung.

Da wir es hier nur mit einem verhältnissmässig kleinen Bruchstücke des grossen böhmisch-mährischen krystallinischen Massivs zu thun haben, so konnte hier selbstverständlicher Weise auf allgemeinere stratigraphische und tektonische Fragen weniger eingegangen werden: es musste vielmehr auf die Constatirung und kartographische Fixirung möglichst zahlreicher Beobachtungsdaten das Hauptaugenmerk gerichtet bleiben.

Die gewonnene Karte bietet nun ein Bild, welches von der Darstellung des Gebietes auf unseren älteren Karten wesentlich abweicht. Um nur einige Unterschiede hervorzuheben, sei erwähnt der nunmehr als zusammenhängende, regelmässig und constant gegliederte Zone erkannte Phyllitzug, der auf der alten Karte nur in der Form zusammenhangloser Fragmente erscheint: die Granite bei Retz mussten eliminirt, respective mit den grossen, bis in die Gegend westlich bei Znaim verfolgbaren Zügen von Gneissgraniten vereinigt werden: ebenso musste der gerade, auf den alten Karten westlich bei Mislitz eingezeichnete Granulitzug als solcher verschwinden, nachdem quer

durch denselben durchstreichend ausser dem Granulite auch Gneiss, Glimmerschiefer und Quarzphyllit mit Kalklagen beobachtet wurde etc. Im Neogengebiete musste die Trennung der marinen Sande vom Schotter als gänzlich unnatürlich fallen gelassen werden. Als neue Ausscheidungen können — ausser den oben erwähnten krystallinischen Gesteinstypen — die blaugrauen und weissen, kaolinähnlichen Thone erwähnt werden, die für die in Znaim sehr entwickelte keramische Industrie von grosser Wichtigkeit sind.

Chefgeologe Oberbergrath Dr. Tietze begann die Aufnahme des Kartenblattes Mährisch-Trübau—Landskron, indem er zunächst im südlichen Theil dieses Blattes im Anschluss an seine vorangegangene Untersuchung des Blattes Brüsaü—Gewitsch arbeitete. Altkrystallinische und phyllitische Gesteine traten nur im östlichen Theile des neu in Angriff genommenen Terrains auf. Sonst herrschen die Bildungen des Rothliegenden und namentlich der oberen Kreide. Besondere Rücksicht wurde dem Auftreten des neogenen Tertiärs gewidmet, welches bei der älteren Kartirung vielfach zu kurz gekommen ist. Es erfüllt dieses Neogen fasst alle sumpfigen oder feuchten Niederungen des Gebietes und es bedarf besonderer Aufmerksamkeit, seine Anwesenheit unter der Vegetations- und Humusdecke daselbst zu constatiren.

Ausserdem besuchte Dr. Tietze die Gegend zwischen Ostrau, Neutitschein und Odrau, um die Frage des Vorkommens von Steinkohle in der Umgebung des oberen Oderthales zu studiren, welche neuerdings in Folge eines angeblichen Kohlenfundes bei Wagstadt das Interesse vieler bergbaulicher Kreise wachgerufen hatte. Ueber diese Untersuchung hat der Genannte bereits in der Sitzung vom 20. December 1892 Bericht erstattet.

Endlich hat Oberbergrath Tietze noch, einem Wunsche des hohen k. k. Finanzministeriums entsprechend, sich während des vergangenen Sommers nach Ostgalizien begeben, um daselbst die Aussicht der Gewinnung von Kalisalzen zu prüfen. Auch über diese Erhebungen hat der Genannte und zwar in der Sitzung vom 6. December 1892 schon ausführliche Mittheilungen gegeben.

Sectionsgeolog Dr. L. v. Tausch hatte die Aufgabe, den nördlichen Theil des Blattes Austerlitz (Zone 9, Col. XVI) aufzunehmen, das Blatt Boskovitz und Blansko (Zone 8, Col. XV) zu vollenden und Revisionstouren im Blatte Neutitschein (Zone 7, Col. XVIII) vorzunehmen.

Der erste Theil seiner Aufgabe bot ihm Gelegenheit, die Gliederung der jüngeren Abtheilung des Tertiärs, welche in dem aufzunehmenden Theile des Blattes Austerlitz sowohl wegen ihrer räumlichen Erstreckung, als ihrer Mächtigkeit, sowie ihrer Fossilführung, die erste Hauptrolle spielt, zu studiren und ihre Umgrenzung durchzuführen. Besonderes Gewicht wurde auch auf die Aufsammlung von Tertiär-Conchylien von neuen Fundorten gelegt. Ausser den jüngeren tertiären Ablagerungen konnten noch vereinzelt Aufschlüsse alttertiärer Sandsteine mit mergeligen Zwischenlagen, den Steinitzer